

Dossier:

**Zyklus: Auf das Fundament
von Zeitgenössischer
Komponisten** 1984-2009

SNUES A VOEGELIN

www.snues.ch

- **Gemälde**, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**

DAS ANDERE ZU HÖREN ... ,

2007, Sudien 60x70 cm

140x180 cm



• **Gemälde**, 1996 - 2009

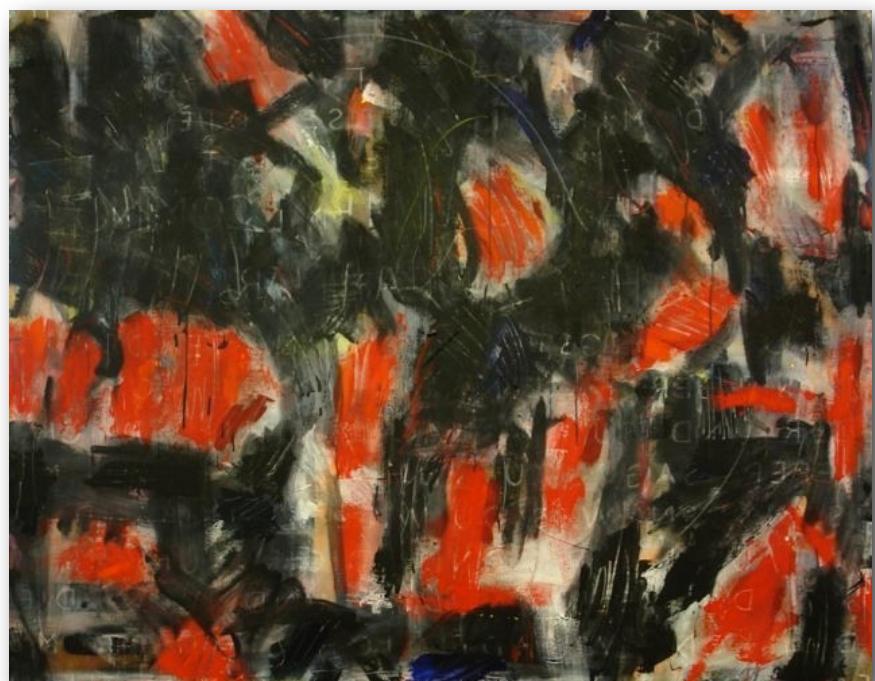
aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**



WO KOMMT - KOMMT,
WO KOMMT NICHT -

KOMMT NICHT ,

2007, 140x180 cm



WENN JEMAND VON
FORMEN SPRICHT ... ,

2007, 140x180 cm

- **Gemälde**, 2006 - 2009 aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: Luigi Nono



Nono - Omaggio Vedova, Nono und Cacciari
2007/08, Acryl auf Maltuch, Triptychon 200 x 480 cm

Fundament zum Triptychon: Omaggio Vedova, Nono und Cacciari

Nono-Omaggio a
Vedova, Nono
und Cacciari
2007/08
200x480
Snues A. Voegelin



ARCHIPEL-VEDOVA

CH WALL SAGEN, WAS MOHIMMER ERSTAUNT HAT, VON DER SEITE EINE WELLE, FÜR HN IST ER STELLT SICH ANFANG AM DAS. ICH HABE IHN GEFRAGT UND ERINNERST ER SAH ES ROLLEN JUND ICH. *NUN!

NONO SEHT SICH DE AUG. HN ZUKOMMT MEINE ARBEIT WELLE DER ENERGIE MER DA HIN! WUNDERTE MICH "WARUM GEHADE DA?"

NONO ? WE DAS HEAN- ENERWELLE AN DACHTE: WENN WENN SPASS MAFFT

NONO HABEN WIRES, DREI SOLCHE DAVON. DREI HMM.

NONO HABEN WIRES, DREI SOLCHE DAVON. DREI HMM.

NONO HABEN WIRES, DREI SOLCHE DAVON. DREI HMM.

HIER ETWAS HIER SÜDSEITE VENEDIGS. HIER IST AUS SERORDENTLICH, DIESER WEIT FREIE RAUM, DIESE UNENDLICHKEIT, DIE SIELE, DIE WECHSELNDEN FARBEN UND WITTERUNGEN. OFT BLEIBE ICH STEHEN HIER, STEHEN REGUNGSLOS, UND LÖSE SEEHE, HORE ALLES, WAS SICH ABSPIELT. STÄNDIG VERÄNDERN SICH DIE FAHRTEN, DIE JAHRESZEITEN, DER WIND, DIE RÜCKEN, DIE KÄNGE. WIE KANN MAN VERSCHIEDENEN TONQUALITÄTEN WÄHRNEHMEN! FÜR MICH IST DIE QUALITÄT DES TONS WICHTIG, WIE WICHTIGER ALS SEINE SUBSTANZ. ART DER TÖNE, WOHER SIE KOMMEN, WOHIN SIE GEHEN, WIE DRAHNTAKTIGE TON EINER SIRENE, DER IN DER WELTE VERHALLT. WENN NEREL IS, LAUTEN DIE GLOCKEN, DIE AUF DIE INSSELN HINWEISEN, DONG, DONG, DON, UNENTWEGT WODURCH KLANGFELDEN ENTSTEHEN VON UNENDLICH MAGISCHER KRAFT. DAS ZWINGT EINEM ABER AUCH, SEINE HÖRFÄHIGKEIT ZU ENTWICKLEN, ES ERMÖGLICHEN, DIESER TÖNE WAHRZUNEHMEN - ES SIND WIRKLICHE TÖNE, NICHT NUR WASSER, GLICHZEITIG MIT ANDEREN TÖnen, DEN DER DA NÄHER KOMMT, DEN DA DEN VON DEN MÖWEN, DEN VON DEN

ARCHIPEL-Massimo Cacciari

DA KOMMT VIELERLEI ZUSAMMEN, DIE PROBLEMATIK DES HÖRENS, ALSO NONOS TOTALE, DAMALS HÄUFIG SCHARFE KRITIK AUF DER ENTWICKLUNG DER MUSIKSÄLE IN EUROPA. DARIN HAT NONO, MEINE ICH VÖLIG RECHT. [...] DIES IST ALSO DS ERSTE KENNZEICHEN DER BEZOHLUNG NONOS ZUM MUSIKALISCHEN RAUM. UND ARCHIPEL-NONO VERHÄLTNIS ZU DER TRADITION, DENN DIESSE ORBRÄNGKEIT DES SEHENS IST NOCH RECHT NEU. SIE FAST EINE AUSWUCHS DES BÜRGERLICHEN THEATERS, DIE GEGEBENHEITEN IM 17. UND 18. JAHRTAUSENDEN. UND UNFERT WAREN GANZ AUSSERORDENTLICH! SIE VENDIG ZUM BEISPIEL, DA KOMPONIERTE SENE MUSIK UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES UNGSORTES, ES FINDEN SICH MANCHMAL MASSIMO CACCIAPIZZICHE ANGEBEN, [...] WENN DIESER NUR HIER KOMMT, MAN KOMPONIERT ERST DIE MUSIK, AXIERT DANN DIE SPIELSTÄTTE, ERST DANN KOMMT DIE AKUSTIK! NEIN! DAS RAUMPROBLEM LIEGT INNERHALB DER MUSIK SELBST. DER RAUM MUSS VON DER MUSIK VERINNERLICHT WERDEN. ICH KANN KEINE NEUTRALE MUSIK SCHREIBEN, ICH SCHREIBE MIT DEM GEDÄHNEN EINEN GANZ BESTIMMten ORT. ICH HABE EINEN RAUM IM KOPF. ALS NONO DEN "PROMETEO" KOMPONIERTE, HATTE ER SAN LORENZO IM KOPF, DAS IST VÖLIG KLAR. ER DASCHTE AN DIE ARCHITEKTUR DER KIRCHE SAN LORENZO, UND IN BEZUG AUF SIE KOMPONIERTE ER. DOCH DAS - UND DA HAT NONO VOLLKOMMEN RECHT [...]. SO TÄFEN ES DIE GROSSEN TONSETZER IM 16. UND 17. JA BIS ZUR MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS! BIS HIN ZU HAYDN, DER SEHR VIEL AUF DIESER ART KOMPONIERT HAT.

12-ARCHIPEL-NONO

WAS MICH WIRKLICH PACKT, SIND DIE GROSSEN MENSCHLICHEN KONFLIKTE, GROSSE AUSEINANDERSETZUNGEN, WIE DIE KUBANISCHE REVOLUTION, DIE TRGIK GALLIES, DIE GIORDANO BRUNOS, DIE TRAGIK GRAMSCS UND DIE HOLDERLN, DIE TRAGIK DERER DIE SICH UMGEbracht HABEN: JACKSON POLLOCK, DER EIN DRAMATISCHES ENDE FAND, MYOKOWSKY. ICH GLAUBE WAS MICH SEIT JE SEHR GEFESSelt HAT, IST DER MOMENT DES KONFLIKTS, SO BEGREFFE ICH VENEDIG ZUM BEISPIEL NICHT ALS ETWAS STATISCHES, DAS EINER GEWISSEN TOURISTIKKULTUR ENTSPRICHT, SONDERN ALS EINEN KONFLIKT ZWISCHEN KULTUREN, EPOCHEN, DENKMWEISEN UND SITUATIONEN, DIE SICH GEGENÜBERSTEHEN.

• **Gemälde**, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**

von 2003-06 studierte ich über ein halbes Jahr in der Fondatione Archivio Luigi Nono und Pro Helvetia Fondazione svizzera per la cultura Palazzo Trevisan degli Ulivi, Venezia



Prometeo II -I. Prologo,
2006, 68x51 cm



Prometeo V, -I. Prologo,
2006, 60x80 cm

Massimo Cacciari

I. PROLOGO

Generò ΓΗ Urano stellato gli alti monti il MARE Infecondo
Generò da URANO l'Océano profondo E
TÉMIDE RÉA MNEMOSÍNE IAPETÓS FÉBE
E il più tremendo KRONOS
Sposò Iapetós CLIMÉNE bella caviglia
Generò Cléméne ATLANTE MENEZIO EPIMÉTEO
E ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ scalzo Ithax
che dentro la férula cava reca all'Uomo la forza del fuoco
GÉA GAIA THÉMIS Oceanina CLIMÉNE
η ηλιοτέχνου Τεθύος ἔκγονά
ΙΤΗAX sangue di Hermes e di Efesto
οι σιδηροτέκτονες Χάλυβες
κούδεν τούτων δ τι μή Ζεύς

II Maestro del gioco I/II

I

Ascolta,
non vibra qui ancora un soffio dell'aria
che respirava il passato?
Non resiste nell'eco la voce
di quelle ammutolite?
Come nel volto dell'amata
quello di spose mai conosciute?

II

Vibrano intese segrete.
Si impigliano nell'ali dell'Angelo.
Sanno compore l'infranto.
Questa debole forza c'è data.
Non perderla.

II. ISOLA PRIMA

PROMETHEUS

EFESTO

MITHOLOGIA

Sappi:
pur vedendo non vedevano
pur udendo non udivano
gli uomini
effimeri
larve di sogno



Prometeo IX, -I. Prologo,
2006, 85x58 cm

• **Gemälde**, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**



Musik, Leben, Kampf, Liebe - Es muss sein!
Hommage à Claudio Abbado, Luigi Nono und Maurizio Pollini,
Triptychon, 2006, 190x270

Nehmt mir diesen Nebel von Jahrhunder-
ten von den Augen,
2004, 130x110 cm



• Gemälde, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer

Komponisten: Luigi Nono



man lernt das gute kennen,
2004, 70x70cm



Zeit danach
2004, 85x120 cm

• **Gemälde**, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**

Intolleranza 1960

Ist das Erwachen des menschlichen Bewusstseins eines Mannes, der als ausländischer Bergarbeiter - sich gegen den Zwang der Bedürfnisse erhebt und einen Sinn, eine menschliche Grundlage des Lebens sucht. Nachdem er eigene Erfahrungen der Intoleranz und der Angst durchlebt hat, ist er dabei, eine menschliche Beziehung zwischen sich und den an deren Wiederauffinden, und wird mit den anderen durch eine Überschwemmung fortgerissen. Es bleibt die Gewissheit, dass der Mensch jetzt dem Menschen ein Helfer ist. Symbol? Tagesereignis? Phantasie? Alles zusammen in einer Geschichte unsere Zeit.

Acryl auf Maltuch, 2003
200x160 cm



Spuren 1-8
Fundament:
la lontanza
nostalgica
utopica futura,
madrigale per piu
"caminantes"
con Gidon
Kremer für
solo Violine
und 8-spur-
Zuspielband,

Acryl auf
Maltuch,
2003,
110 x180 cm

- **Gemälde**, 1996 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**

Die Tore öffnen sich ...,

Fundament: 11 canto sospeso

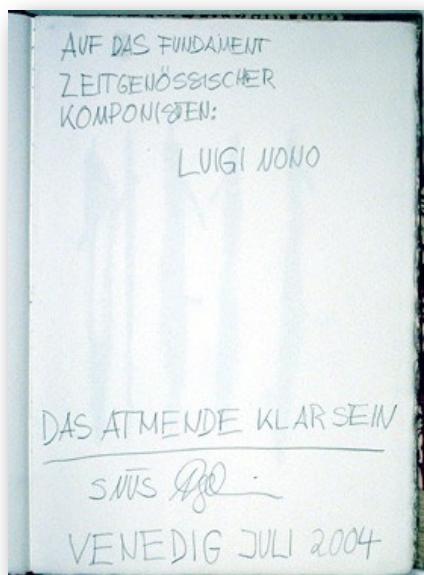
Im Jahr 1954 erschien im Verlag Giulio Einaudi (Turin) ein Band mit Abschiedsbriefen zum Tode verurteilter Widerstandskämpfer. In dieser Sammlung von Dokumenten sah Nono ein Material, das es verdient zu einem Kunstwerk erhoben zu werden. Er gab seiner Komposition den Titel „11 canto sospeso“ der sich als „unterbrochener Gesang“ aber auch als „schwebender Gesang“ übersetzen lässt. Nono beendete das Werk im Jahr 1956. Die Beschäftigung mit den Texten der Briefverstand er als einen Beitrag zur gegenwärtigen Auseinandersetzung mit der jüngsten faschistischen Vergangenheit. „Der Entwurf einer neuen, grundsätzlich anderen Gegenwart“ - schreibt Jürg Stenzel - „war ohne die Erinnerung an das mit dem Namen Mussolini und Hitler verbundene Grauen für Nono nicht denkbar.“

(Alle Briefe sind nass in nass ineinander auf die Leinwand geschrieben.)

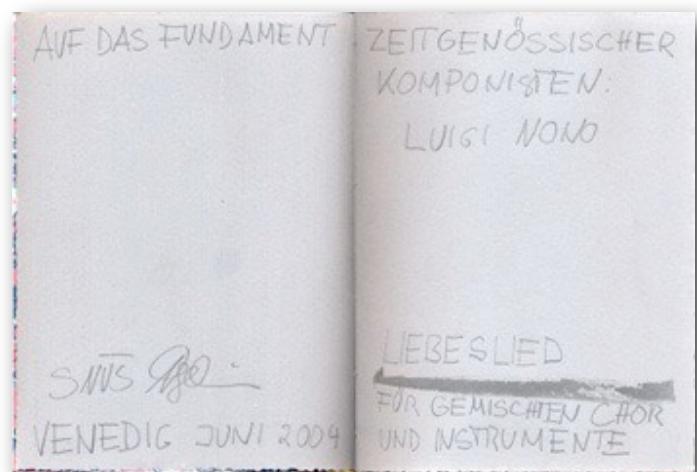
Acryl auf Leinwand, 2003, 116x106 cm,



- **Bücher:** (Auswahl)



DAS ATMENDE KLARSEIN
Text: R.M. Rilke
Tusche auf handgeschöpftem Papier
Venedig 2004



LIEBESLIED
Tusche, Graphit, Kreide auf handgeschöpftem Papier, Venedig 2004

- Foto

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: **Luigi Nono**



Gibigiana Venezia, 2004

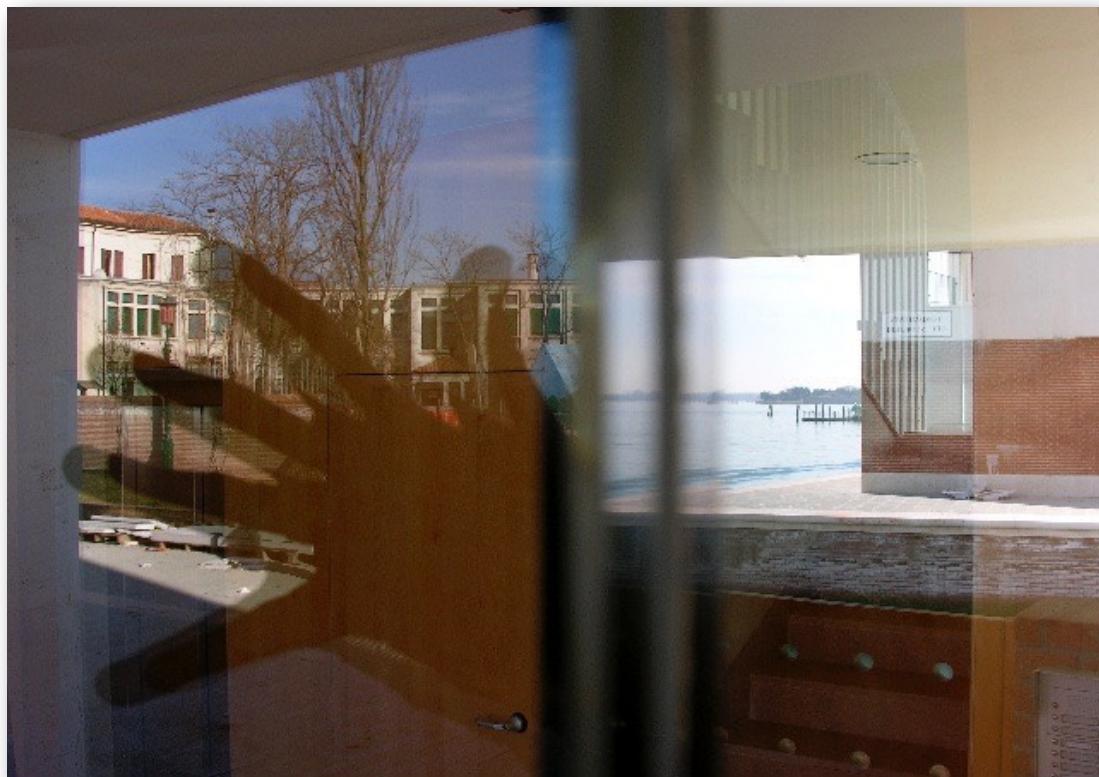
Auf den Begriff Gibigiana bin ich bei meinem Venedig Werkaufenthalt gestossen, als ich mich mit dem Komponisten Luigi Nono auseinandersetzte. Das Wort Gibigiana stammt aus dem Venezianischen und bedeutet soviel wie Spiegelung der Wellen.

• Foto

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: Luigi Nono



Gibigiana Venezia, 2005



Gibigiana Venezia, 2005

• Foto

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: Luigi Nono



Gibigiana Venezia, 2005



Gibigiana Venezia, 2005

- Foto

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: Luigi Nono

Während einer Spanienreise fand Luigi Nono auf einer Klostermauer in Toledo eine Inschrift, die er für mittelalterlich hielt und unmittelbar auf sich selber bezog: "Caminante no hay que caminos hay que caminar" (Wanderer, es gibt keinen Weg, es gibt nur das Gehen). In Wirklichkeit handelte es sich bei dieser Mauerinschrift um ein verändertes Zitat aus einem Gedicht von Antonio Machado.

Wanderer, deine Spuren
sind der Weg, sonst nichts;
Wanderer, es gibt keinen Weg Weg
entsteht im Gehen.

Im Gehen entsteht der Weg,
und schaust du zurück,
siehst du den Pfad,

den du nie mehr betreten kannst.

Wanderer es gibt keinen Weg, nur
eine Kielspur im Meer.



• **Gemälde**, 2006 - 2007

Zyklus: mein Europera, 6 Bilder auf Kompositionen von Beethoven, Chansons-Komponisten, Ligeti, Sibelius, Verdi, Zemlinsky

Hommage à John Cage



mein Europera
Jean Sibelius
Violinkonzert
Acryl auf Maltuch/Leinwand
Studie: 70x60 cm
180x140 cm



Studie:
Chansons
Komponisten
70x60 cm



Studie:
Alexander Zemlinsky
Lyrische Sinfonie
70x60 cm



Studie:
György Ligeti
Lontano
70x60 cm

• **Gemälde**, 2006 - 2007

Zyklus: **mein Europera**, 6 Bilder auf Kompositionen von Beethoven, Chansons-Komponisten, Ligeti, Sibelius, Verdi, Zemlinsky



Hommage à John Cage

mein Europera

Ludwig van Beethoven,
Leonoren-Ouvertur

Acryl auf Maltuch/Leinwand

Studie: 70x60 cm

180x140 cm



mein Europera

Giuseppe Verdi
Messa da Requiem
Acryl auf Maltuch/
Leinwand
Studie: 70x60 cm
180x140 cm



• **Gemälde**, 2006 - 2009

aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer

Komponisten: **Helmut Lachenmann**

Serie: **Bildlich gesprochen** / Fundament: MUSIK ALS EXISTENIELLE ERFAHRUNG /
Acryl / Kreide auf Maltuch / 40x50 cm 50x60 cm / 2008/09



Was immer der Komponist anfasst ...



. . . was Schönberg unübertroffen formulierte



Immer wieder stelle ich mir vor ...



Der Vorwurf ...



Das Bedürfnis ...



...heißt Komponieren dann nicht nur

...

- Werkverzeichnis:

2005-

Video „Gibigiana“

Zyklus: Auf das Fundament
zeitgenössischer Komponisten:
Luigi Nono



2002 - 2003

Zyklus:
„living on my own“:
Heute für Morgen



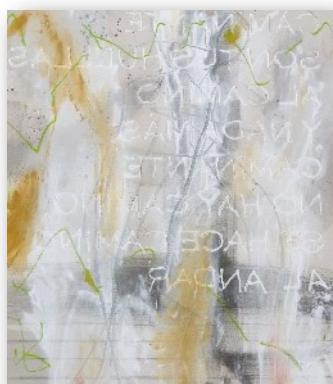
2006-2009

Zyklus: Auf das Fundament
zeitgenössischer Komponisten:
Helmut Lachenmann



1999 - 2009

Zyklus: Auf das Fundament
zeitgenössischer Choreographen



1996 - 2009

Zyklus: Auf das Fundament
zeitgenössischer
Komponisten:
Luigi Nono



2006 - 2008

Zyklus: mein Europa,
Hommage à John
Cage



1992 - 2001

Zyklus: Auf das
Fundament
zeitgenössischer
Komponisten:
Freddie Mercury



1998 - 2003

Zyklus:
Auf das Fundament
zeitgenössischer
Komponisten:
Wolfgang Rihm



1995 - 1996
Zyklus:
Igor Strawinsky,
Ballette für Ser-
gej Diaghilew



1994
Zyklus: Amor und die
Psyche, auf das Rezita-
tiv von E'amore un
ladron cello aus Cosi
fan tutte (Lorenzo Da
Ponte, Atto II-Aria)
Dorabella von
W.A. Mozart



1993
Zyklus: Italieni-
sche Lieder der
Gegenwart, Una
Storia, auf das
Liedfundament
von
Gianna Nannini



19982 - 1991
Zyklus: Auf das Fun-
dament zeitgenössi-
scher Komponisten:
Jacques Wildberger

- | | |
|-------------|--|
| 1998 | Zyklus: Wörter und Phrasen |
| 1994 - 1993 | Zyklus: Italienische Rezitative der Vergangenheit |
| 1992 | Zyklus: Musik und Literatur der Gegenwart |
| 1991 - 1992 | Zyklus: Epochal-Montreal II
Zyklus: Mensch der Gegenwart |
| 1990 | Zyklus: Mensch der Gegenwart Zyklus:
Epochal-Montreal I |
| 1989 | Zyklus: Mensch der Gegenwart: Die weibliche Weseele,
Zyklus: Mensch der Gegenwart: Frau II |
| 1988 | Zyklus: Musik und Literatur der Gegenwart
Zyklus: Mensch der Gegenwart: Frau I
Zyklus: Musik und Literatur der Gegenwart |



Ausstellung: Spazio Culturale Svizzero di Venezia, 2008

Gemalte Klänge (1984-2009) - Snues A. Voegelin

Sibylle Meyrat

Das Werk des Malers Snues A. Voegelin ist sowohl technisch als auch thematisch ausgesprochen vielseitig. Annäherung an einen Künstler, der in keine Schublade passt.

Neben Leinwand, Pinseln, Farben und Tusche gibt es im hellen und praktisch einigermaßen Atelier in Basel von Snues A. Voegelin noch andere für seine Arbeit unverzichtbare Gegenstände: eine Stereoanlage, eine umfangreiche CD-Sammlung, die sowohl klassische Musik als auch Jazz, Rock und Neue Musik beinhaltet, und zahlreiche Bücher: Kunstbände, Lyrik, theoretische Schriften.

Auf dem Tisch, an dem der Künstler den Gast zum Espresso empfängt, liegt die Biografie des venezianischen Komponisten Luigi Nono (1924-1990). Ausgewählte Textpassagen sind mit Leuchtstift angestrichen, Post-it-Zettel markieren wichtige Kapitel. Den Inspirationsquellen seiner Arbeit, in den letzten Jahren hauptsächlich Werke zeitgenössischer Komponisten, nähert sich Voegelin wie ein Forscher an. Er spürt sämtliches verfügbare Material dazu auf, lässt das Gehörte, Gesehene und Gelesene auf sich einwirken. Daraus entsteht das Fundament, auf dem er seine eigene Arbeit aufbaut. Dieser Prozess läuft einerseits sehr gezielt, andererseits aber auch intuitiv ab. Was für die eigene Arbeit prägend wird, kristallisiert sich erst im Lauf des Sammelns heraus. Tragend ist das Interesse an einer Komposition, am Zusammenspiel von Text und Musik, an der Stimmung, die sie im Hörer auslöst. Die Bandbreite an Musik, die er in Bilder übersetzt, ist gross.



1991 schuf er einen Zyklus zu ausgewählten Stücken von Jacques Wildberger. In dessen direkter Nachbarschaft aufgewachsen, kennt er den Riehener Komponisten seit seiner Kindheit. Bei einem Symposium der Paul-Sacher-Stiftung lernte er den Komponisten Wolfgang Rihm kennen. Zu dessen Oper «Hamletmaschine» entstand ein Zyklus von 88 Zeichnungen in Kohle und Farbstift, zu Karoline von Günderrodes Gedicht «Hochroth», das Rihm vertont hat, schuf er mehrere Variationen in Mischtechnik.

Wie später beim Nono-Zyklus spielt auch bei den Bildern zu Rihms Kompositionen die Schrift als strukturierendes Element eine wichtige Rolle. Einzelne Sätze, aber auch längere Passagen aus Gesprächen, in denen der Komponist seine Arbeitsweise erläutert, finden Eingang in Voegelins Bilder: Als Grossbuchstaben in Spiegelschrift, in regelmässigen Abständen auf die Leinwand aufgetragen, geben sie den Bildern einen Grundrhythmus. Die dickflüssige Farbe der Buchstaben trägt er mit einer Spritze auf. Die Schrift bildet ein netzartiges Relief, eine Struktur, auf die anschliessend schwungvoll und grosszügig mit dem Pinsel mehrere Farbschichten aufgetragen werden. Später, im Zyklus zu Luigi Nono, rücken die Buchstaben näher zusammen, verdichten und überlagern sich, sind nicht mehr zu entziffern.

Nicht nur Kompositionen zeitgenössischer Komponisten wie Wolfgang Rihm und Luigi Nono inspirieren Voegelin. Auch Popsongs von Gianna Nannini und Freddie Mercury übersetzte er in Malerei. Die Bilder des Mercury-Zyklus mit ihren frischen und kräftigen Farben strahlen Lebendigkeit und Optimismus aus, der Verlauf der Farben verrät einen schwungvollen und temporeichen Malprozess, eine Art Action-Painting.

Musik ist für Voegelins Schaffensprozess zentral, die Bilder nehmen durch ihre Titel eindeutig Bezug auf bestimmte Kompositionen. Während des Malens aber herrscht in seinem Atelier vollkommene Stille. Musik hört er im Vorfeld, sie bildet das «Fundament», auf dem seine Bilder entstehen.

Eng verbunden mit der Musik, sichtbar in Tanz und Ballett, ist die Bewegung. Wie bewegt sich etwa Freddie Mercury während des Musizierens? Welche Körperhaltungen nehmen Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne ein? Diesen Fragen ging Voegelin anhand von Videoaufzeichnungen und live beobachteten Aufführungen und Proben nach und hielt sie auf dem Skizzenblock fest. Anstösse dazu bekam er bereits während seiner Tätigkeit als Assistent im Bereich Bühnenbild am Theater Basel. Oft habe er sich mit dem Skizzenblock in den Ballettsaal geschlichen, wenn Heinz Spoerli mit seiner Truppe probte, erzählt er mit einem schelmischen Lächeln.

<p>MEINE MUSIK IST NICHT PURISTISCH. SIE IST VERSCHMUTZT DURCH IRRSINNIG VIELE ASSOZIATIONEN, WEIL ICH SEHR SYNTHETISCH DENKE. ZU KLÄNGEN DENKE ICH IMMER FORMEN ZU FORMEN FARBEN UND KLÄNGE USW., SO DASS EIGENTLICH SEHR VIEL AUS DER BILDENDEN KUNST, AUS DER LITERATUR, ABER AUCH BESTIMMTE WISSENSCHAFTLICHE ASPEKTE, AUS DEN ALLTAGSLEBEN, POLITISCHE ASPEKTE UND SEHR VIELES ANDERE FÜR MICH EINE GROSSE ROLLE SPIELT</p>	<p>STELLUNG VON LONTANO GESAMTWERKLONTANO FÜR GROSSE ORCHESTER STELLTE GÖRGY LIGETI IM MAL 1967 FERTIG, AM 22. OKTOBER FAND IM RAHMEN DER DONAUESCHINGER MUSIKTAGE DIE URAUFFÜHRUNG MIT DEM SINFONIEORCHESTER SÜDWESTFUNKS UNTER DER LEITUNG VON ERNEST BOUR STATT. DIE MUSIKALISCHE ZEIT BEI DER VORSTELLUNG ODER DEM ANHÖREN VON MUSIK, WO DER KLANGLICHE VORGANG PRIMAIRELL ZEITLICH IST, ENTSTEHEN IMAGINÄRE RÄUMLICHE BEZIEHUNGEN AUF MEHREN EBENEN. ZUNÄCHST AUF DER ASSOZIATIVEN EBENE, IN DEN VERÄNDERUNGEN DER TONHÖHE DIE VERTIKALE, DAS VERHARREN AUF DERSELBEN TONHÖHE DIE HORIZONTAL EVOZIERT, WÄHREND LAUTSTÄRKE UND KLANGFARBENVERÄNDERUNGEN, ETWA UNTERSCHIEDE ZWISCHEN OFFENEM UND GEDÄMPFTEM KLANG, DEN SCHEIN VON NÄHE UND FERNE, IM ALLGEMEINEN VON RAUMTIEFEN ERZEUGEN: MUSIKALISCHE GESTALTEN UND EREIGNISSE WERDEN VON UNS VORGESTELLT, ALS OB SIE IN DEM, ERST DURCH SIE SELBST FINGIERTEN</p>
--	---

Bild Fundament: Ligeti, Lontano,
Auf dem Bildgrund Spiegelverkehr

cheln. Die Tuschezeichnungen, die er zu zeitgenössischen Choreografien schuf, erinnern an chinesische Kalligrafie: reduzierte Formen, mit wenigen Pinselstrichen zu Papier gebracht.

Körper in Bewegung das war auch das Thema der Eisenskulptur, die Voegelin 1997 zur Ausstellung «Wasserwerke», einem gemeinsamen Projekt der Gemeinden Riehen, Weil am Rhein und Lörrach, realisierte. Seinen eigenen Körper nahm er als Modell für einen Einradfahrer, der mit ausgestreckten Armen die Balance hält. Die Skulptur wurde auf einem über die Wiese gespannten Stahlseil befestigt, von einem Gewicht in der Schwebe gehalten, vom Wind hin und herbewegt.



Das Interesse an der Verarbeitung von Eisen reicht bis in seine Kindheit zurück. Als Bub sass er oft bei Karl Schaf, einem Kunstschorlänger und Ziseleur, der in der Nähe seines Elternhauses wohnte. Fasziniert und aufmerksam beobachtete der kleine Snüs, der damals noch Alfred hieß, wie unter den Händen des alten Mannes Tiere, Menschen und Ornamente aus Metall entstanden. Zu seinem ungewöhnlichen Vornamen kam er übrigens, als er, knapp zwanzigjährig, von einer Skandinavienreise reichlich Schnupftabak (Snüs) nach Hause brachte und unter Freunden verteilte, die ihn fortan «Snüs» nannten.

Dass er später einmal etwas ähnliches machen wollte wie der von ihm verehrte Karl Schaf, sei ihm schon als Kind klar gewesen. Die Eltern waren vom Wunsch des Sohns, Künstler zu werden, nicht sonderlich begeistert. Zuerst lernte Voegelin dem Wunsch der Eltern entsprechend einen «Brotberuf», besuchte aber parallel dazu Abendkurse an der Kunstgewerbeschule, der heutigen Schule für Gestaltung.

Die theoretischen und praktischen Kenntnisse, die er sich während der Lehre als Eisenwarenhändler aneignete, kamen ihm später zugute. In den Werkstätten des Theaters stand man immer wieder vor technischen Problemen, die nur mit Tüfteln und Experimentieren gelöst werden konnten. Voegelin erinnert sich an seine «Entdeckung», für das Einfärben grosser Flächen des Bühnenbilds ein Spritzgerät aus dem Rebbau einzusetzen. Die Arbeit am Theater genoss er so lange, wie er sich in den Werkstätten frei bewegen konnte.

Er liebte es, mit Schlossern ebenso zusammenzuarbeiten wie mit Schneidern, Malern und Schreinern. Als sich die technischen Mitarbeiter des Theaters in Freiburg in Breisgau 1983 für eine bestimmte Berufsrichtung registrieren und für alles andere eine Spezialbewilligung einholen mussten, hatte Voegelin genug. «Meine Kategorie (Improvisator» war nicht vorgesehen», sagt er entrüstet.

Er kündete und konzentrierte sich von da an voll auf sein eigenes Kunstschaften. Im Jahr 1990 verbrachte er einen sechsmonatigen Werkaufenthalt in einem Austauschatelier der Christoph-Merian-Stiftung in Montréal, Kanada. Im Umfeld zeitgenössischer Kunstschaffender in Basel und der Schweiz empfindet sich Voegelin als Einzelgänger. In seinem Freundeskreis gibt es nur wenige bildende Künstler, wichtiger ist ihm der persönliche Austausch mit Musikern, Architekten und Wissenschaftlern.

Um seinen Traum eines Werkaufenthalts in Luigi Nonos Geburtsstadt Venedig verwirklichen zu

können, war also Einfallsreichtum gefragt. Voegelin schrieb an Freunde, Bekannte und Stiftungen und schilderte sein Projekt. Wer einen Anteilschein für sein Vorhaben zeichnete, bekam eine Tuschezeichnung aus der Lagunenstadt. Dies und die Unterkunft im Istituto Svizzero di

Roma a Venezia ermöglichten es ihm, sich vor Ort drei Monate intensiv mit Nono zu beschäftigen. Eine Erfahrung, die ihn so sehr bereicherte, dass er sie ein Jahr darauf wiederholte.



Das Archivio Luigi Nono, das den Nachlass und die Bibliothek des 1990 verstorbenen Komponisten für Forschungszwecke zur Verfügung stellt, wird von Nonos Witwe, Nuria Schönberg, geleitet. Musikwissenschaftler aus aller Welt gehen im alten Palazzo auf der Giudecca-Insel ein und aus. Dass aber einer, der nicht «vom Fach» ist, sich derart für Nono interessiert, hat Nuria Schönberg und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Erika Schaller sehr erstaunt.

«Ich kam hier an und alles tat sich auf wie ein Schatzkästchen», schwärmt Voegelin. Als Dank für den herzlichen Empfang schenkte er dem Archiv zum 80. Geburtstag von Nono sein Bild «Die Tore öffnen sich». Es entstand auf dem Fundament von «Il canto sospeso», einer Komposition Nonos zu Abschiedsbriefen junger

europäischer Widerstandskämpfer, die für ihren Einsatz gegen den Faschismus mit dem Tod bestraft wurden.

Dieses Bild hängt jetzt im Büro von Erika Schaller, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Nono-Archiv. Am Anfang, sagt die Musikwissenschaftlerin, habe sie etwas Mühe mit Voegelins Interpretation dieser erschütternden Komposition gehabt. Das Bild war ihr zu positiv. «Alle Bilder, die Snüs zu Nono gemalt hat, haben so viel Licht. Das hat mich irritiert.» Nach längeren Gesprächen mit dem Künstler habe sie das Bild anders gesehen, einen anderen Einstieg in die Musik gefunden. «Die Musik von Nono, das ist eben nicht nur die Trauer und der Tod, sondern es ist auch sehr stark die Hoffnung, dass aus dem Opfer, das diese Menschen gegeben haben, etwas Neues entstehen kann.» Für Voegelin hingegen ist es das traurigste Bild, das er bis jetzt gemalt hat.

«Gibigiana», eine Komposition Luigi Nonos, inspirierte ihn ausserdem zu einem Fotozyklus. «Gibigiana» steht für das Reflektieren des Lichts auf einer Oberfläche. Für Nono stand die Spiegelung des Lichts auf dem Wasser, zurückgeworfen an Mauern und Wände, im Vordergrund. Voegelin fasst den Begriff weiter. Mit der Fotokamera machte er sich auf die Suche nach Spiegelungen. Die entstandenen Bildkompositionen zeigen Winkel der tausendfach fotografierten Lagunenstadt, die wir so noch nicht kennen.

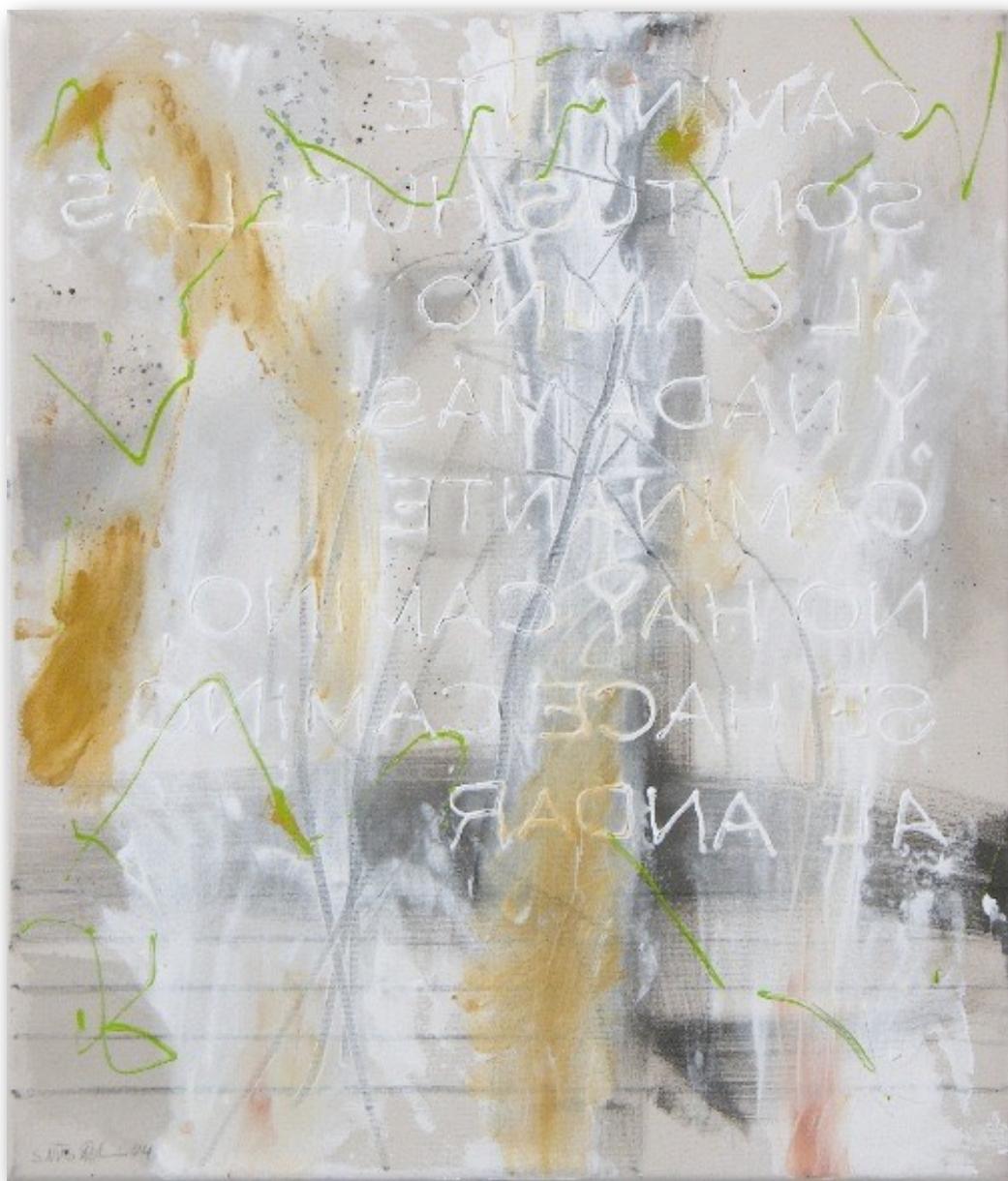
Seine Recherchen in Venedig führten nicht nur ins Archiv, sondern er tauchte mit allen Sinnen in die Stadt ein. Auch dies auf den Spuren Nonos. «Nono kannte den Klang jeder Kirchenglocke und baute sie in seine Kompositionen ein.» Frühmorgens stand Voegelin auf und schlenderte über den Fischmarkt, um die Geräuschkulisse auf sich wirken zu lassen: das lautstarke Anpreisen der Ware, das Feilschen, der Lärm beim Ein- und Ausladen der Ware, das Hupen der kleinen Transportschiffe - akustische Signale, die sich in verwandelter Form bei Nono wieder finden.

Wie die in Venedig gesammelten Eindrücke und Materialien seinen eigenen Schaffensprozess beeinflussen werden, kann Voegelin noch nicht sagen. Sicher ist für ihn aber, dass für ihn nach dem «Prometeo»-Zyklus etwas völlig Neues beginnen wird. Zur Komposition «Prometeo» von Nono fotografierte er im Archiv stapelweise Manuskripte, die mit ihrer grafischen Notation Skizzen moderner Malerei nicht unähnlich sind.



- 2006 Berliner Unterrichtsmaterialien ETHIK. Mit Titelbild "man lernt das gute kennen",

Seit er sich mit Nono beschäftigt, ist die Vorbereitungszeit für ein Bild immer länger geworden. Wichtiger als die Bilder ist ihm der Weg, der zu ihnen führt - eine Haltung, in der er sich Nono verwandt fühlt. Dieser war sehr beeindruckt von einer Mauerinschrift, die er bei einer Spanienreise in einem Kloster in Toledo entdeckte, und komponierte dazu das Stück «Caminante, son tus huellas»: «Caminante, son tus huellas/al camino; y nada más/caminante no hay camino/se hace camino al andar» - «Wanderer, deine Spuren/Sind der Weg; sonst nichts/Wanderer, es gibt keinen Weg/der Weg entsteht im Gehen.»

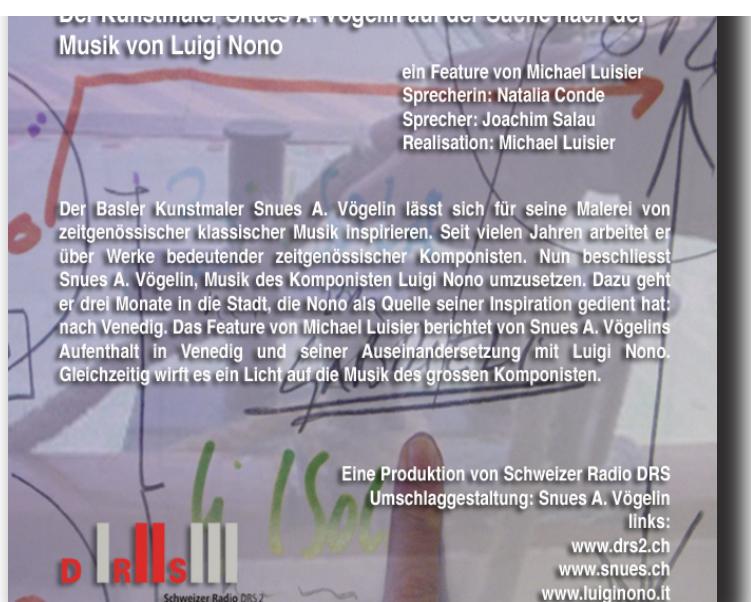


Caminante, son tus huellas ...,
2004, 70x60 cm
aus dem Zyklus: Auf das Fundament von zeitgenössischer
Komponisten: Luigi Nono

• 2005 Schweizer Radio DRS 2

Ein Feature von Michael Luisier

Die Sendung vom Freitag den 16. Dezember, 20:00 Uhr Passage 2,
«Auf den Spuren des Prometeo»:
Der Maler Snues A. Vögelin





Ein Basler spiegelt unbekanntes Venedig



1

Videokunst Ein Komponist führte den Basler Snues A. Voegelin nach Venedig – dort zeigt er erstmals seine Arbeiten

Annika Bangerter

Der Kaffee aus seinem silbernen Espressokocher ist tiefschwarz. Und so stark, wie er fast nur in Italien eingeschenkt wird. Snues A. Voegelin freut sich: Bald fährt sein Zug nach Venedig. Neben Basel seine zweite Heimat. Mit seiner Kamera fängt der Künstler seit über zehn Jahren die Lagunenstadt ein – gespiegelt in Fensterscheiben oder glatten Oberflächen. «Gibigiana» nennt er den Zyklus von Videos und Fotos, die so entstanden sind. Sie zeigen die Stadt aus ungewohnten Perspektiven; die berühmten Sehenswürdigkeiten stehen nicht im Zentrum. «Ich muss nicht auch noch die Wasserspiegelungen festhalten. Das haben bereits viele Fotografen vor mir gemacht», sagt Voegelin. Deshalb führt ihn sein Weg auf Venedigs unzählige Fussgängerwege oder in Nebenstrassen. «Davon lebt diese Stadt.»

Nun stellt Snues A. Voegelin drei seiner Videoarbeiten erstmals aus, in Venedig notabene. Die Einladung zum «Festival delle Arti Giudecca Sacca Fisola» bedeutet ihm viel: «Endlich kann ich Venedig und seinen Menschen etwas zurückgeben. Ich bin dort stets so reich beschenkt worden.» Das Festival findet abseits der Touristenströme auf Giudecca statt, einer Insel im Süden der Stadt. «Es ist von Einheimischen für Einheimische und bietet ein breites Programm mit

Konzerten, Theater, Musik und Ausstellungen», schwärmt Voegelin. Für ihn findet in Giudecca noch das «richtige Leben» statt. Den Markusplatz überquere er nur, wenn es unbedingt sein muss.

Mit Bayern an Ruderregatta

In seinem Atelier am Bläsiring erinnert neben dem Espressokocher und einer Postkarte aus Venedig nur wenig an Italien. Das gleissende Tageslicht wird mit weissen Tüchern vor dem Dachfenster gedämpft. Pinsel sind in Dosen gepfercht, Farbflaschen reihen sich aneinander. Inmitten der kreativen Arbeitsstätte steht ein Rudergerät. In den Pedalen stecken Turnschuhe mit Farbklecksen. «Wenn der Rhein nicht gerade Hochwasser führt, rudere ich zwei bis drei Mal pro Woche in der Natur», sagt Snues A. Voegelin. An der «Regata storica» in Venedig, der traditionsreichsten Regatta Europas, paddelte er einmal mit der bayrischen Mannschaft den Canal Grande entlang.

Auf den Spuren von Komponisten

Nicht aber die Bootssennen führten den Künstler, der in Riehen aufwuchs, immer wieder in die Lagunenstadt. Vielmehr brachte ihn das Werk des venezianischen Komponisten Luigi Nono zu teils mehrmonatigen Aufenthalten. Musik spielt in den Bildern von Snues A. Voegelin eine zentrale Rolle: Er malt Zyklen zu Stücken zeitgenössischer Komponisten. Dabei geht den Bildern jeweils eine intensive Recherche voraus. «Ich höre mir ihre Werke an, bis mir die Ohren wackeln, und tauche in ihre Geschichte ein», sagt Voegelin. Erst danach steht er zwischen den Farbtöpfen und greift zum Pinsel. Mit einigen Komponisten beschäftigt er sich jahrelang. Auch Luigi Nono liess ihn nicht mehr los. Von Nono stammt auch die Komposition «Gibigiana», was auf venezianisch «Spiegelung» bedeutet. Davon inspiriert griff der Basler Künstler zur Kamera – und lässt seitdem Perspektiven ineinander verschmelzen. Was nach einer aufwendigen Bildbearbeitung aussieht, ist in den meisten Fällen das echte Zusammenspiel von Spiegelbildern und Umgebung. «Die Bilder leben davon, dass ich den richtigen Ort finde», sagt Voegelin.

Nicht nur die Fotografien und Videos sind von Luigi Nono geprägt. Dessen Archiv liegt auf der Insel Giudecca. Jeden Morgen bevor Voegelin dort recherchierte, trank er seinen Cappuccino in der Bar «La Palada». Deren Besitzer ist Mitorganisator des «Festival delle Arti Giudecca Sacca Fisola» und lud den Basler ein, seine Videos im Rahmen des Festivals zu zeigen. Die Ausstellung spiegelt somit Voegelins Jahre in Venedig und die Beschäftigung mit Nono.

«Ich höre mir die Werke der Komponisten an, bis mir die Ohren wackeln, und tauche in ihre Geschichte ein.»

Snues A. Voegelin *Künstler*

Wenn er nicht mit seiner Kamera durch Venedigs Nebenstrassen streift, arbeitet der Künstler Snues A. Voegelin mit Pinsel und Farbe in seinem Basler Atelier. Nicole Nars-Zimmer